

Visionen für historisches Speisezimmer

Völkerschlacht: Rötha als Ausgangspunkt

Von ULRIKE WITT

Rötha/Leipzig. „Wenn im Jahr 2013 die großen Feiern zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht begangen werden, dann soll Rötha der Ausgangspunkt sein.“ Horst Brauße, Vorsitzender des Stadt- und Heimatvereins Rötha, hat sein Ziel fest im Auge. Dass der eine oder andere sich fragt, wieso ausgerechnet dem kleinen Städtchen Rötha die Ehre gebühren soll, wundert den 77-Jährigen nicht.

Er nutzt die Gelegenheit und erzählt interessierten Besuchern auf der Messe „Haus-Garten-Freizeit“ gern von jenen Oktobertagen, als im Schloss der Freiherrn von Friesen der Schlachtplan für Napoleons Niederlage in Leipzig beschlossen wurde. „Mit dem russischen Zaren Alexander I., dem österreichischen Kaiser Franz I. und Preußen-König Friedrich Wilhelm III. waren damals gleich drei europäische Monarchen in Rötha“, erläutert Brauße, der mit seiner Vereinskollegin Hannelore Salbreiter unermüdlich Aufklärungsarbeit betreibt.

Seit Sonnabend stehen beide am Stand der Arbeitsgruppe Völkerschlacht (AG) auf der oberen Plattform in der Glashalle der Neuen Messe. Der Stadt- und Heimatverein Rötha ist einer der Mitglieder der AG, die sich im Sommer 2007 als Dachorganisation eigens zur Vorbereitung des runden Jubiläums gegründet hat. „Wir arbeiten schon viele Jahre mit dem Förderverein Völkerschlachtdenkmal zusammen“, sagt Brauße. Allerdings gehe das Projekt 2013 ein ganzes Stück weiter. Denn zahlreiche historische Vereine im Raum Leipzig sind schon jetzt eingebunden. „Und das nicht ohne Reibungspunkte“, so Brauße. Jeder Verein wolle eben seine Vorstellungen umsetzen.

Michél Kothe, Vorsitzender des Verbandes Jahrfeier Völkerschlacht und ebenfalls Mitglied der AG, sieht die Vielfältigkeit als Chance: „Wir sollten

zuerst die Möglichkeiten sehen, die sich ergeben, wenn viele ihre Ideen einbringen.“ Im Ergebnis könnten die unzähligen Schauplätze der Völkerschlacht einbezogen und so den Touristen ein facettenreiches Bild der Schlacht geboten werden, meint Kothe, der gemeinsam mit dem Tourismusverein Leipziger Land ein touristisches Vermarktungskonzept entwickelt. Ein Teil davon ist am Messestand bereits zu sehen. „Wir präsentieren hier erstmals unsere Rolldisplays, die künftig als touristische Marke an jedem Museum, jedem Denkmal, einfach jedem Ort der Völkerschlacht hängen sollen“, so Kothe.

Eine dieser beige-braunen Fahnen soll spätestens 2013 vor dem ehemaligen Amtsgericht Rötha stehen. „Wir möchten das Speisezimmer in dem am 17. Oktober 1813 der Schlachtplan gemacht wurde, im Amtsgericht wieder aufbauen“, erläutert Vereinschef Brauße. Doch noch gibt es einige Schwierigkeiten zu überwinden. Denn das einstige Schloss wurde am 17. Dezember 1969 gesprengt. „Ohne Grund, es war baulich intakt“, bedauert der gebürtige Röthaer Brauße noch heute. Ein Modell ist übrigens auf dem Messestand zu finden. Mit der Zerstörung verschwand zwar der Raum an sich, aber nicht das Mobiliar. „Der Großteil befindet sich auf der Burg Gnanstein, ein kleiner Teil wurde vor der Sprengung beiseite geschafft“, weiß Brauße.

Der Stadt- und Heimatverein möchte nun die noch vorhandenen Teile zurück nach Rötha holen. Unterstützt werden die 24 Vereinsmitglieder vom letzten in Rötha geborenen Freiherrn von Friesen. Dieser bemüht sich auf der Grundlage des Enteignungsgesetzes um die Rückführung der beweglichen Schlossgüter. Brauße schmunzelt: „Wenn alles klappt, kann der Schlachtplan für die Feierlichkeiten 2013 im legendären Röthaer Speisezimmer ausgeheckt werden. Und von dort geht es dann wie einst in Richtung Leipzig.“



Michél Kothe (Vorsitzender des Verbandes Jahrfeier Völkerschlacht und Mitglied der Arbeitsgruppe 1813) an einem Rolldisplay. Foto: André Kempner